

Stellungnahme des Ankumer Bürgermeisters Klaus Menke zur Umstrukturierung des Ankumer Krankenhauses

Die geplante Umstrukturierung des Marienhospitals Ankum-Bersenbrück von einem Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung, mit über 350 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zu einem regionalen Gesundheitszentrum hat mir in den letzten Tagen viele schlaflose Nächte bereitet. Es ist für mich und für die Bevölkerung in Ankum, der Samtgemeinde Bersenbrück, der gesamten Region und für die Mitarbeiter nicht vorstellbar, dass unser Krankenhaus nach 162 Jahren demnächst kein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mehr sein soll.

In vielen Gesprächen die ich und andere Mitglieder des Ankumer Gemeinderates, aber auch Samtgemeindebürgermeister Michael Wernke und die Vertreter der Kirchengemeinde vor Ort mit den gewählten Abgeordneten aus unserem Wahlkreis geführt haben, hat sich leider auch bestätigt, dass es politischer Wille auf Landes- und Bundesebene zu sein scheint, kleinere Krankenhäuser wie unser Ankumer Krankenhaus, vom Netz zu nehmen bzw. in regionale Gesundheitszentren umzustrukturieren.

Deshalb bin ich als Ankumer Bürgermeister sehr dankbar, dass sich aus der Bevölkerung in Ankum und der gesamten Region Widerstand regt. In nur 2 Tagen haben über 14.000 Bürgerinnen und Bürger eine Petition zum Erhalt des Ankumer Krankenhauses unterschrieben. Ich bin mir sicher, dass in den nächsten Tagen noch viele tausend Unterschriften dazukommen werden. Diese überwältigende Unterstützung der Bevölkerung unterstreicht die Wichtigkeit des Ankumer Krankenhauses für den gesamten Altkreis Bersenbrück und darüber hinaus.

Weiterhin haben die Initiatoren der Petition für Sonntag um 15.00 Uhr zu einer Demonstration in der Ankumer Ortsmitte, direkt unter den Arkaden des Ankumer Doms aufgerufen, um den Vertretern der Niels-Stensen-Kliniken und der Landesregierung zu verdeutlichen, dass wir unser Krankenhaus nicht kampflos aufgeben werden. Hier haben wir alle die Möglichkeit, den Entscheidungsträgern zu zeigen, dass wir für unser Krankenhaus einstehen und uns mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern solidarisieren.

In der Pressemitteilung der Niels-Stensen-Kliniken schreibt der Geschäftsführer Herr Lullmann: „Der Altbau des Krankenhauses wird kurzfristig zurückgebaut und es wird ein neuer Haupteingang geschaffen. Das verbleibende Gebäude wird für die neuen genannten Nutzungen umgebaut und angepasst.“ Es hat in der Bevölkerung für Entsetzen gesorgt, dieses historische und ortsbildprägende Gebäude abreißen zu wollen. Für dieses Gebäude haben einst viele Ankumer ihren „letzten Groschen“ gespendet, schrieb mir gestern ein Ankumer Mitbürger.

Ich werde dem Gemeinderat in unserer nächsten Sitzung vorschlagen, für den Bebauungsplan des Ankumer Krankenhauses eine Veränderungssperre zu erlassen. Dadurch kann eine Nutzungsänderung des Gebäudes bzw. ein Abriss nicht ohne



Einvernehmen mit der Gemeinde Anikum erfolgen und ermöglicht ihr ein entscheidendes Mitspracherecht bei der Umgestaltung. Falls ein Abriss dieses Gebäudeteils dennoch nötig ist, um den Standort insgesamt in eine attraktive und gesicherte Zukunft zu führen, sollten wir aber immer gesprächsbereit bleiben.

Auch möchte ich mich noch zum Standort der Rettungswache und zur Notarztversorgung äußern. In sehr vielen Gesprächen habe ich die große Verunsicherung in der Bevölkerung gespürt, ob die Rettungswache zukünftig noch am Standort Anikum verbleibt. In einem Gespräch mit Kreisrat Dr. Wilkens vom Landkreis Osnabrück wurde mir versichert, dass der Landkreis den Standort in Anikum erhalten wird! Die Verwaltung wird dem Kreistag für die Sitzung im Dezember sogar empfehlen, den Standort in Anikum durch zwei zusätzliche Rettungsfahrzeuge (1 RTW und 1 KTW) zu verstärken. Die jährliche Überprüfung des Rettungsmittelbedarfsplans hat nämlich ergeben, dass die gestiegene Zahl an Einsätzen der Rettungswache in Anikum eine Aufstockung erforderlich macht.

Abschließend möchte ich mich noch bei allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich für den Erhalt des Ankumer Krankenhauses in seiner jetzigen Form einsetzen, bedanken. Ich kann Ihnen nichts versprechen, nur dass auch ich mich unermüdlich für den Krankenhausstandort Anikum einsetzen werde. Ich bin mir aber sicher, dass unser Engagement am Ende zu einer besseren Lösung als dem jetzigen Vorschlag führen wird.

Klaus Menke

Bürgermeister
Gemeinde Anikum